

Vorwort

„Wissenschaft“ und „Spiritualität“ – wer diese beiden Begriffe in einem Satz verwendet, begibt sich leicht in Gefahr, entweder als Esoteriker bzw. Quacksalber bezeichnet zu werden, oder als „Materialist“, der nun auch die Sphäre des Geistigen der Kälte wissenschaftlicher Rationalität aussetzen will. Zu unversöhnlich scheinen sich die beiden als Gegenpole gegenüber zu stehen. Während die Wissenschaft unsere moderne Lebensgestaltung dominiert und wir blind auf das Funktionieren von Computer, Smartphone, Fernseher, Antibiotika, Lasertechnologien und viele weitere unseren Alltag prägenden Technologien vertrauen, bekennt sich eine Mehrheit der Menschen auch heute noch zu diversen Formen von Spiritualität, welche allerdings immer weniger in einem Bezug zu organisierter Religiosität stehen, sondern vielmehr allgemeinere Ausrichtungen auf immaterielle, geistige Sinn-, Werte- und Praxissysteme darstellen.

Der in dieser Dichotomie liegende Konflikt ist augenscheinlich. Die Auflösung traditioneller Denk-, Lebens- und Glaubensformen führt zu einer zunehmenden Verunsicherung und Orientierungslosigkeit in einer modernen Gesellschaft, welche einerseits den Individualismus predigt, andererseits ohne das Gemeinschaftliche ihren Halt zu verlieren droht. Und durch zunehmende – und sich in den

nächsten Jahren wohl noch weiter verstärkende – Digitalisierung, Nano- und Quantentechnologisierung, Neurologisierung, Biologisierung und anderen „-sierungen“ mitsamt ihren technologischen Möglichkeiten erleben wir zugleich einen historischen Umbruch, der unser Menschenbild, sowie unser Sinn- und Daseinsverständnis massiv verändern könnte. Dies betrifft natürlich auch unser spirituelles Selbstverständnis. Dabei nehmen wir die Herausforderungen unserer modernen Welt immer mehr als Krisen wahr und fragen nach kohärenten globalen ethischen Reaktionen auf Dinge wie Umweltzerstörung, Klimaveränderung, Überbevölkerung, Nahrungsengpässe, Wirtschaftskrisen und nukleare Bedrohung, die kaum ausschließlich in einem wissenschaftlichem Diskursrahmen behandelt werden können, sondern größerer, auch spiritueller Bezüge bedürfen.

Das Verhältnis von Wissenschaft und Spiritualität ist jedoch zu mannigfaltig strukturiert, als dass es sich auch nur annähernd umfassend in einem Buch behandeln ließe. Ich will daher hauptsächlich drei Dimensionen dieses Verhältnisses beleuchten, die ich kurz mit „Sinn“, „Geschichte“ und „Gestaltung“ bezeichnen will. Die Sinndimension bezieht sich auf die großen existentiellen Fragen unseres Lebens, die Geheimnisse, zu denen es sowohl spirituelle als auch wissenschaftliche Zugänge gibt. Sie bestimmen die Struktur des Buches. Bei ihrer Diskussion werden wir erkennen, dass die Beziehung von wissenschaftlichem und spirituellem Denken viele gemeinsame geschichtliche Bezugsfelder besitzt, was dazu führt, dass ein historisches Erfassen dieses Verhältnisses einen geradezu natürlichen und verständlichen Zugang darstellt. Die Erfassung der Bedeutung spiritueller Dimensionen in unserer mehr und

mehr durch Wissenschaften geprägten Welt sollte uns, so ist zu hoffen, am Schluss zu einem modernen Spiritualitätsverständnis führen und uns dabei auch zu einigen wertvollen Schlussfolgerungen bzgl. eines möglichen Gestaltungsrahmens unserer zukünftigen technologischen Weltgestaltung kommen lassen.

Zahlreiche Personen haben diesen Text gelesen und dabei wertvolle Verbesserungsvorschläge gemacht. Zuallererst möchte ich meiner lieben Partnerin Yuka Nakamura danken, einer buddhistischen Lehrerin, mit der ich in vielen Stunden über das Miteinander und Gegeneinander von Wissenschaft und Spiritualität diskutieren durfte (und dies oftmals erfrischend kontrovers). Herzlich danken möchte ich auch Herrn Carl Freytag mit seiner hervorragenden Lektorats-Arbeit sowie Frau Bettina Saglio und Herrn Frank Wigger für ihre Begleitung während der Entstehung dieses Buches und das ausgezeichnete Projektmanagement. Danken möchte ich auch meiner Agentin, Frau Beate Riess, für all ihre Unterstützung und Ermutigung nicht nur für dieses Buch, sowie desgleichen Herrn German Neundorfer.

Trotz all dieser Hilfe haben sich sicher der ein oder andere Fehler und zahlreiche Auslassungen nicht vermeiden lassen. Ich bitte den Leser um Entschuldigung und übernehme selbstverständlich die volle Verantwortung dafür. Eine weitere kurze Bemerkung vorab: Um der Flüssigkeit des Lesens wegen habe ich zahlreiche weiterführende Gedanken und Erläuterungen sowie Referenzen in die „Fuß- bzw. Endnoten“ in den Anhang gestellt. Der interessierte Leser findet hier hoffentlich reichlich Material, um tiefer in bestimmte Fragestellungen und Themen einzudringen. Die Lektüre

dieser Anmerkungen sollte allerdings kaum für das weitere Verständnis des Textes nötig sein.

Und nun kann es losgehen auf eine interdisziplinäre Reise, welche die Menschen schon immer in ihren Bann gezogen hat.

Wissenschaft und Spiritualität

Universum, Leben, Geist – Zwei Wege zu den großen
Geheimnissen

Jaeger, L.

2017, XII, 480 S., Softcover

ISBN: 978-3-662-50283-9